

Saale-Beilage

(Der Bote für das Saalthal.)

(Zweiter Jahrgang.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl.
Postgebühren. Monats-Abonnem. 6 Sgr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Gensel in Halle.

Nr. 244.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 18. October

1873.

Der Bazaine'sche Handel.

Ehe wir daran gehen, über diesen Handel unsere Ansicht zu entwickeln, wollen wir erst betonen, daß wir als reine Polen urtheilen, ohne juristische und militärische Kenntnisse, damit uns nichts übergeben werden könne. Dies vorausgeschickt, müssen wir erklären, daß wir den ganzen Bazaine'schen Proceß für einen Ausfall der (um einen recht bezeichnenden Provingialismus zu gebrauchen) französischen Großprophetie halten. Bazaine, wenn wir bedenken, daß er der Hauptkennzeichen des verfallenen Kaiserthums, der Operateur in der Weltconterdritätigkeit war, mag wohl nicht der beste Bruder sein; aber zunächst müssen wir doch hier fragen: „Stellte er wirklich mit den Feinden unter einer Decke?“ — Wir selbst sind ja aber diese Feinde, und wir werden uns selbst noch wohl so viel Ehrenhaftigkeit vertrauen, nicht durch Benutzung des Verraths und der Verräthertracht ohne Maßen Anderer, selbst unserer Feinde, siegen zu wollen? Wämen wir selbst an, daß der Krieg entscheidend, auf welche Art gefügt wurde, daß Herzog nicht zu verdammen war, weil er den Epheleus benutzte, so wenig wie Friedrich der Große wegen des Menzies'schen Verraths: dennoch ist es unsern deutschen Zeitgenossen, vorzugsweise Kaiser und Kronprinzen, niemals zu vertrauen. — Aber: „meintens: „Rein Berrath ohne Verrath?“ — Worin aber bestand dieser Verrath? — In Geld? — Das glauben wir nicht (sicherlich gesprochen). Worin aber sonst? — Erklärlich wäre die Sache, wenn Bazaine zu uns übergegangen wäre, und man ihn nun mit hohen Ehren und Würden überhäufet hätte; aber für so kommt kein Mann her, doch Niemanden fallen, daß er nach vollbrachter That seinen Kopf in der Schlinge lasse. — Bist nun aber jeder Grund zum Verrath fort, da kein Erfolg von Erfolg zu erwarten stand, so bleib nur noch das Ungeheuer übrig, und wir haben noch nie gehört, daß jemand für einen Ungehörigen (vorausgesetzt, daß es Urgeheiß, nicht strafbarer Reichthum, unverantwortliche Nachlässigkeit u. dgl. gewesen) bestraft worden wäre. Stellte man in Oesterreich einen unfähigen Mann wie Benedek zum Oberbefehlshaber auf, so mußte man die Folgen innehaben, wie sich Friedrich II. gefallen lassen mußte, daß man ihm seinen Finken bei Wazem wegschnappte. Warum sollen Bazaine selbst und die andern Marischalle und Generäle nicht eben so gut an Frankreich's Stelle die Schuld tragen, wie Bazaine? — Aus allen diesen Gründen glauben wir, daß Bazaine weiter Nichts ist, als der Sündenbock, für ganz Frankreich zum Opfer dargebracht. — Frankreich, so fogar dieser Proceß, kann nie schuldig werden: Bazaine allein trägt die Schuld durch seinen schändlichen Verrath, daß die Gloire de la France mit einem solchen Schandflecken beschnitten werden konnte! Und dieser dumme Bazaine vertritt eben so geistlichen Verrath, der ihm nicht einen Heller, nicht einen Taler, Nichts weiter einbringt, als die gewisse Aussicht, ein halbes Duzend oder mehr der unerbauenden blauen Bohnen vorzulassen zu müssen, die ihm das entrichtete Frankreich vorsetzen wird. Aber n'importe! — la France steht wieder in strahlender Reinheit da, und Niemand kann ihm zum Feind anrechnen, daß unter seinen 36 Millionen glühender Patrioten (ebn das sind in Frankreich schon die poudrais ein einziger Verräther (un unique traître) war.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. October.

Das Schreiben des Papstes an den Kaiser und das Antwortschreiben des letzteren haben begrifflichweise großes Aufsehen erregt. Die offene und entschiedene Sprache, mit we-

cher der Monarch seinen politischen und religiösen Standpunkt und gleichzeitig die Rechte und Gewissensfreiheit der deutschen Nation vertritt, hat einen wohl begründeten Anspruch auf den ungetheilten Beifall der öffentlichen Meinung, welcher auch in einer großen Zahl von Preskungsgebunden bereits heute zum Ausdruck gelangt ist. In politischen Kreisen will man aus der eben so scharfen wie gebundenen Ausföhrung dieser Antwort schließen, daß an der Fassung derselben der Urbeber'schaft des Fürsten Bismarck ein wesentlicher Antheil zugesprochen ist. Jedenfalls kann man nicht im Zweifel darüber sein, daß diese Fassung dem Verhältnisse zwischen Staat und Kirche zu ordnen als seinen Beruf erkennt. Uebrigens macht auch die „Germania“ ihre Bemerkungen zu dem Briefwechsel. Sie billigt natürlich den Brief des Papstes „confatit aber doch, daß die Ausföhrung, wiewohl der Kaiser wohl nicht einverstanden sei mit dem Vorgehen seiner Regierung, nach dem Erlass der Maßregeln nicht mehr haltbar ist. Daraus ist thätlichlich zu gehen, wie selbst der Papst über die Vorgänge in Deutschland unterrichtet ist, da er dieselbe, auch nach der „Germania“ irtige Ausföhrung noch drei Monate nach dem Ate aufrecht erhält, durch welchen der Monarch den Maßregeln das Siegel der Befestigung aufgedrückt hat. Besondere Aufmerksamkeit hat der Briefwechsel in England erregt. Die heutigen liberalen Morgenblätter geben laut telegraphischer Anzeige sämmtlich ihre Befriedigung über das Antwortschreiben des Kaisers zu erkennen und erklären, daß in dem Kampfe, welchen Deutschland gegen die päpstlichen Anmaßungen führe, die Sympathien des protestantischen Englands auf Seiten Deutschlands seien. Die „Times“ äußert über das Schreiben des Papstes an den Kaiser, man könne sich nicht leicht ein Schriftstück vorstellen, welches unter der Maske der christlichen Liebe so viel unerträgliche Beleidigungen enthalte. Das Blatt ist der Ansicht, daß England Rom gegenüber sich in gleicher Lage befinde wie Deutschland. Dasselbe Rom, welches Deutschland demüthigen und mit Heringsöl bedecke, werde auch mit allem unruhigen Elementen in England im Grunde das Papstthum selb. der gemeinschaftliche Feind, gegen das alle Mächte Europas sich vereinigen müßten. „Daily News“ und „Daily Telegraph“ sprechen sich in ähnlichem Sinne aus. Die conservative „Wall Mall Gazette“ sagt, der Brief des Papstes enthalte eine Reihe von Beleidigungen und habe dem Kaiser Gelegenheit gegeben, mit Würde und unerkennbarer Maßigkeit zu antworten, daß der Papst die deutschen Verhältnisse nicht kenne. Wenn die Deutschen, die mächtigste europäische Nation, im Stande wären das Problem des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche dadurch zu lösen, daß der Staat über die Kirche gesetzt wird, und auf diese Weise den Sieg über den Hauptvertreter ecclesiastischer Ideen davon tragen, so würden sie eine Heldenthat von unüberebbarer Größe vollbringen, welche schließlich den Gedanken und der Religion der Welt eine neue Richtung geben dürfte. — Sämmtliche liberale Wiener Blätter sprechen sich in der sympathischsten Weise über das Antwortschreiben des Kaisers aus und bezeichnen dasselbe als ein epochenmachendes Ereigniß, das jeden Deutschen mit Stolz erfüllen müsse.

Fürst Bismarck traf gestern Abend 6 Uhr hier ein und hat sich heute 1/2 Uhr noch Regensburg begeben. In seiner Begleitung befindet sich der legationssecretär Graf Hermann v. Arnim.

Die „Proc.-Corresp.“ bringt unter der Ueberschrift: „Ein heuchlerischer Abwärlauf“ einen Artikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:
Wenn der vermeintlich „unfehlbare“ Papst die Forderung der Ge-

Stelle, wo Sie die Verkündigung ausgesprochen haben, dieselbe zurücknehmen, daß Sie mir entgegen, vor Ihnen dieselbe mitgetheilt hat, denn ich halte Sie nicht für klug genug, dieselbe selbst zu erfinden. Diese verlange ich zunächst von Ihnen, und wenn Sie dieser Forderung nachgekommen sind, dann bin ich gern bereit, Ihnen Genußthung zu geben, nicht eher.“

Der Hauptmann befand sich in der peinlichsten Lage. Sabine hatte ihm Alles mitgetheilt und ihm geteilt, es Anderen zu erzählen, und doch durfte er dies nicht geschehen, weil er es sonst mit Sabine für immer verdorben haben würde. Seine Augen sahen unruhig lachend umher, nirgend zeigte sich ein Ausweg, denn daß Rother sich nicht einschätzten ließ, mußte er nur zu gut. Er dachte für den Augenblick nur daran, sich aus dieser peinlichen Lage zu befreien.

„Ich werde Ihnen die Beweise für die Wahrheit meiner Aeußerung“, entgegnete er.

„Sie“, rief Rother, „Sie halten an Ihrer Aeußerung noch fest?“

„Ja“, gab Schott zur Antwort, da ihm kein anderer Ausweg übrig blieb.

„Gut, gut“, rief Rother mit bitterem Lächeln. „Bringen Sie mir diese Beweise! Nur verzeihe Sie das Eine nicht; wenn Sie die Beweise nicht bringen, so werde ich Sie wie einen ehrlosen Hund behandeln!“

Er wandte dem Hauptmann mit Berachtung den Rücken und verließ das Zimmer.

Der lustige Geist der kleinen Gesellschaft war natürlich gestört. Allen hatte sich aus Rother's scheinbar und festem Auftreten die Ueberzeugung aufgedrängt, daß er im Rechte war, denn er würde nicht so entscheidende Beweise verlangen haben, wenn er sich schuldig gefühlt hätte.

Schott sah noch immer still und ratlos da.
„Was wollen Sie hier beginnen?“ fragte ihn einer der Herren.
„Ich halte meine Aeußerung aufrecht, weil ich nie ein Wort zurücknehme!“ rief er sich aufraffend. „Ich gehöre nicht zu denen, welche sich einschüchtern lassen!“
„Sie haben dem Notar Unrecht gethan“, fuhr der Froger fort. „Ich kenne ihn und weiß, daß das Gerücht, welches

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Marienplatz 12.
Er. Wilschstr. 47.

wissens- und Glaubensfreiheit, die Forderung der Pressefreiheit u. dgl. als verwerflichen Maßregeln erklärt hat, mit welcher Einn können das katholische Bistum und Vereine, welche des Papstes Unfehlbarkeit anerkennen, dem Volke vorlegen, daß das Streben der katholischen Partei auf Sicherung aller ihrer Freiheiten gerichtet ist, — wenn der Papst bestimmt und ausdrücklich auch für unsere Zeit als das Unfehlbarkeitsverleumdung verurtheilt, daß die katholische Religion unter Ausschluß aller anderen Culte als einzige Staatsreligion gelte, — mit welcher Einn können da Männer des katholischen Genußs versichern, daß sie ihr Streben auf Sicherung der Rechte und der ewiglichen Kirche und auf höchstbedeutende Gleichstellung der Religionsbekenntnisse richten wollen? Die wahre Gesinnung und die eigentlichen Ziele der römischen Partei in Deutschland treten in Rundgebungen derselben, welche nicht gerade auf die Maßen berechnet sind, in ganz anderer Wirkung klar und entschieden hervor, unter Anderem in den eben so thörichten wie überdramatischen Forderungen, welche sie auf die Wiederherstellung des bourbonischen Königthums in Frankreich auch für Deutschland legen. Da heißt es z. B. in dem katholischen Organ „Sollens“: Frankreich ist auszuweisen, die christliche Monarchie mit all ihren katholischen Grundgesetzen zurück zu errichten und auch das große Deutschland einem „Großen christlichen Monarchen“ wieder entgegenzuführen. Gott, d. h. Kirche, Vaterland und König, diese drei in dieser Aufeinanderfolge sollen ihre Rechte zurückgewinnen, Vaterland und König aber der Kirche unterworfen sein, wie zur Zeit Karl's des Großen.“ Die Wöller sollen wieder leben und arbeiten unter neuen Gesetzen, unter den Principien des „Catholus“. Das ist die wirkliche ultramontane Politik: die Männer des Genußs mühen sich mit dem unthätigen Papst und nach dem Solubus, den Fortschritt, den Liberalismus und die moderne Civilisation“ vernichten und bekämpfen. Wenn sie in ihren Abwärläufen einen anderen Edegen annehmen, so ist es auf Lausung des Volkes berechnet.

Zu der bekannten Verfügung des Cultusministers, daß die gegenwärtig angestellten Geistlichen die Führung der Kirchenbücher entzogen werden soll, da die Entzogenen von ihrer Hand des öffentlichen Glaubens entbehren, ist noch nachzutragen, daß von Seiten der Behörden in solchen Fällen die Entzogenen an die Gemeinden in Form einer kurzen föhlichen Bezeugung über die Gesehrigkeit der erfolgten Anstellung und ihre Wirkungen bewirkt werden sollen. Darin ist auch namentlich hervorzuheben, daß der gegenwärtig angestellte Geistliche zur Empfangnahme von Zahlungen nicht berechtigt ist und Jeder, der Zahlungen an ihn leisten, sich der Gefahr aussetzt, nochmals zahlen zu müssen.

16. Oct. Der Domdechant Laberenz ist zum Bischofsberwalter gewählt worden. Die Bestattung des Bischofs findet morgen früh 9 Uhr in der Domkirche statt.

17. Oct. Die freie Vereinigung der Männer der kirchlichen Mittelpartei in Halle am 20. und 21. October wird, wie allenfalls, auch in Anbalt mit großer Freude und Hoffnung begrüßt. In dem Zusammenritt derselben erblickt man allgemein eine neue Basis für die Pflege des evangelischen Glaubenslebens, welche nicht ohne Einfluß auf die endliche Verdrängung der kleinen, aber mächtigen Partei auch bei uns bleiben wird. Denn wie die kirchliche Erleuchtung durch das Mißler'sche System sich bei uns eingebürgert hat, wie nach den früheren Vorgängen in Preußen auch bei uns in Kirche und Schule die Wissenhaft ihre Umfänge gehalten und lutherische Orthodoxie in unsern Kirchen- und Schulbeständen sich heute dadurch das Scepter führt, so muß diese neue heilige Bewegung auch ihren Nachklang auf Anhalt äußern und die zerstreute Union, die in Cultus und Lehre eine Maad des einseitigen Lutherthums besonders in den letzten vier Jahren geworden ist, aus ihrer Enghirzigkeit sich aufraffen und nolens volens das künftige Gebäude lutherischer Hierarchie, das in unferer Bevölkerung liegen haben, zusammenbrechen.

Zeichen dieser neuen Zeit sind in höchst erfreulicher Weise der begonnene Kauf der Anhaltischen Lehrerbücher gegen das neue Schulgesetz, eine Blumenlese der lutherischen Hymnisten

über ihn umläßt, nicht wahr ist. Er ist ein sehr energischer Mann und, offen gestanden, ich möchte im Innern nicht mit ihm zu thun haben.“
„Ich fürchte Niemanden!“ rief Schott und erhob sich, um fortzugehen. Er vergaß sogar, seinen Wein auszutrinken, und sichtlich war ihm dies zum ersten Male in seinem Leben begegnet.
Er wollte unbefangen und ruhig erscheinen, allein seine Hand zitterte, als er nach seinem Tische griff. Er verlies in einer verzeihungswürdigen Stimmung das Gasthaus. Rother hatte ihn in einer solchen Weise beleidigt und seine Ehre so schonungslos angegriffen, daß er dies nicht ruhig ertragen durfte, wenn er nicht den letzten Rest der Achtung, die er noch genos, selbst vernichten wollte. Weßhalb war er doch ein Thor gewesen und hatte sich vor Sabine als Verzeigung für ihre Rache gebrauchen lassen! Erbittert schlug er sich mit der Hand vor die Stirn.
„Sie hat mir Alles erzählt und mich geteilt, es Andern mitzutheilen“, rief er halb laut, „sie mag nun auch die Verantwortung übernehmen!“ Sie muß mir die Beweise, daß es wahr ist, liefern, und wenn sie dies nicht kann, so werde ich den Herrn des Wackers an sie senden!“

In aufgeregter Stimmung kehrte er sich sofort zu Sabine und erzählte ihr ihren Auftritt mit Rother.

Die Augen der alten Dame leuchteten.
„Vortrefflich“, rief sie. „Der Schlag hat getroffen! Sieher Freund, Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen, die Erbitterung des Notars zeigt mir, wie sehr er sich ärgert. D. er hat mich noch weit mehr geärgert, ich könnte ihn vernichten!“

„Und ich habe deshalb seinen ganzen Korm auf mich geladen“, entgegnete Schott. „Er verlangt den Beweis der Wahrheit von mir!“

„Was kümmert Sie der Mensch?“ warf Sabine ein. „Verweigern Sie den Beweis. Sagen Sie ihm, Sie könnten denselben bringen, allein Sie wollen es nicht!“

„Er hat mich beleidigt und meine Ehre angegriffen!“ (Fortf. folgt.)

Das Testament des Commerzienraths.

Roman von Friedrich Heideich.

„So werde ich Ihnen Beobachtungen zu Hülfe kommen.“ fuhr der Notar unerbittlich fort. „Sie haben gestern Abend behauptet, ich stände mit dem jungen Mädchen, die meine Pflegebefohlene ist, in einem vertrauten Verhältnisse, und haben Ihr Ehrenwort zum Pfand gegeben, daß Ihre Aeußerung auf Wahrheit beruhe.“
„Ja, ich?“ entgegnete Schott, der immer mehr seine Fassung verlor.

„Sie haben es gethan“, gab Rother zur Antwort.

Der Hauptmann sah seinen Ausweg, um aus dieser unangenehmen Lage zu entkommen. Er beruete seine Worte; daß er sie insofern gethan hatte, konnte er nicht leugnen, da mehrere Zeugen zugegen gewesen waren. Er nahm all seinen Muth zusammen.

„Und wenn ich diese Aeußerung gethan hätte?“ sprach er halb herausfordernd.

„So würde ich Sie so lange für einen ehrlosen Verläumdung erklären, bis Sie die Wahrheit Ihrer Aeußerung beweisen können“, gab Rother zur Antwort.

Schott wurde erstarrt zusammen. Seine Ehre war in einer solchen Weise verlegt, daß er dies nicht ruhig ertragen durfte.

„Mein Herr!“ rief er. Mehr vermochte er nicht hervorzubringen.

„Sie haben diese ehrenwürdige Aeußerung gethan“, entgegnete Rother, „ich erkläre Sie deshalb für einen ehrlosen Verläumdung!“

„Das verlangt Genußthung!“ rief Schott. Er mußte laun, was er sprach.

„Glauben Sie“, unterbrach ihn Rother, „daß ich die Verkündigung für gefälscht erachte, wenn wir einen wohlfeilen Gang mit den Waffen machen? Das ist ein Mittel für Naufbolde, welche keine andere Ehre auf das Spiel zu setzen haben. Ich verlange von Ihnen, daß Sie hier an derselben

Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Direction bringt zur öffentlichen Kenntniss, dass die Agentur der Preussischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft für die hiesige betriebsmäßige Verleihung **selbständiger Hausgrundstücke in Halle a. S.** dem Landchafts-Präsidenten **Herrn Scheidelwitz** in Halle a. S., gr. Steinstraße Nr. 13, übertragen ist. Derselbe wird mündlich und schriftlich jede gewünschte Auskunft geben.

Die Direction:

v. Philippsborn. Bossart. Herrmann.

Die Berliner Damen-Mäntel-, Paletot- u. Jacken-Fabrik

befindet sich dieses Jahr wieder wie früher **an der grossen Ulrichsstrasse Nr. 1, im Hause des Herrn Hampke.**

P. P.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, dass ich das Handgeschäft meiner seit mehreren Jahren betriebenen

Englischen Schuhfabrik

zunehmend dem Schuhmachermeister **Hrn. F. Schultze** übergeben habe, verbinde damit zugleich die Bitte, dass mir zu Theil gewordene Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übergeben zu lassen.

F. J. Merzenich.

In Bezugnahme auf Obiges empfehle ich Ihnen geeignete Wohlwollen; ich werde stets bestrebt sein, dasselbe durch gediegene reelle Arbeit und solche Preise zu rechtfertigen. Ich setze das Geschäft im selben Local, gr. Steinstraße Nr. 17 und mit denselben betreffenden Uebersichten fort. Meine werthen bisherigen Kunden erlaube ich zugleich, mich auch im neuen Geschäftsalocal mit recht vielen Aufträgen ferner zu bedienen.

F. Schultze.

Reisszenge

eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten von vorzüglicher Güte bei

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

Pianoforte.

Ein in gutem Zustande befindliches Pianoforte, Tafelform, sehr preiswürdig zu verkaufen durch

H. Aufschubach in Lauchstädt.

Ein kleines Pianoforte verkauft billig durch **H. Aufschubach**, Gießbleichen, Weintraube.

Adergüter-Verkauf.

Zwei kleine Adergüter, ca. 42 Morgen und 22 Morgen, nebst 3 Morgen Obstgärten, guter Weizen- und Hülsenboden bei letzterem 12 Morgen Pachter, ersteres mit 4500 *Thl.* Anzahlung und letzteres mit 3500 *Thl.* Anzahlung, bin ich beauftragt, sofort zu verkaufen. Agent **Friedrich Reimke** in Alstedden a. S.

Fuhrer-Verkauf.

Ein vierzähliger Leiterwagen und zwei starke Arbeitspferde werden verkauft. Zu erfragen Oberglauchä 11.

Circus

Herzog-Schumann

auf dem Königsplatze in Halle a. S. Sonnabend d. 18. Oct. Abends 7 Uhr **Große Fest- und Galla-Vorstellung.**

Zur Feier des hohen Geburtstages Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen von Preussland.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 18. October 18. Vorstellung im I. Abonnement. Zur Feier des Geburtstages unseres allergnädigsten Kronprinzen **Friedrich Wilhelm von Preussen:**

Jubel-Ouverture

von G. M. v. Weber. Hierauf: **Fest- u. Prolog** verfasst von **Dr. E. Schulz**, gesprochen von **H. Haberstroh.**

Dem folgt: Zum ersten Male: **Königin Louise.** Selbstbild in 5 Aufzügen von **Dr. Carl Schüb.** In Scene gesetzt vom Regisseur Herrn **Schaumburg.**

Sing-Academie.

Sonnabend den 18. Oct. Nachm. 5 Uhr **Uebung für Damen** im Saale der Volksschule. Requiem von Mozart. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn **Musiker. Boretzsch**, Wilhelmstr. 5. **Der Vorstand.**

Gaſt-Belfort

Heute Abend **Schweinsknochen** und **Riſſe** mit **Meerrettig** und **Sauerfohl** wozu ergebenst einladet **F. Stoye.**

L. Dracksdorff's Restauration

Königsstraße 16 Sonnabend den 18. Oct. **Büffelknoden. Bier ff.**

Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein.

Sonnabend den 18. und Montag den 20. October Abends 8 Uhr öffentliche Besprechung kleine Ulrichsstraße 4. Tages-Ordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, die Arbeiter-Vereinigungen, die Reichstagswahl.

Klavierspiel

zu Kränzchen, Ballen etc. übernimmt **M. Küster**, Pianist, Raulenberg 5.

Tanzunterricht.

Vom 21. d. Mts. ab wird der erste Winter-Cursus im Saale des **Kablen Brunnens** beginnen. Um weitere Anmeldungen bitten. **A. Wiplinger**, An der Marienstraße 4.

Dr. med. Klemm's Klinik

f. Hals-, Kehlkopf- u. Hautkrankheiten, Leipzig, Querstr. 34, Merktags 1-13 Uhr öffentlich, Für Privatkranken: Niranbergerstrasse 56, 5-6 Uhr.

Süßenfrüchte.

Bohnen, Erbsen, Aepfel, neue Cente, empfiehlt billig **C. F. Jentsch**, Neumarkt.

Großer Ausverkauf

1. Grosse Ulrichsstrasse 1.

des aus der **Gundermann'schen Concurssmasse** herrührenden **Manufacturwaaren-Lagers** zu **Tagpreisen.**

Das Lager besteht aus **Kleiderstoffen** in allen Farben und Qualitäten, fobann auch **gewirkten Long-Chales, Samas und Velourtüchern, Leinwand, Bettzeugen, Möbeldecken, Teppichen, Deckenzeugen, Flanell**, ferner noch aus **Jaquettes, Paletots** und noch verschiedenen anderen Artikeln und soll, um so schnell als möglich damit zu räumen, zu **gerichtlichen Taxpreisen** ausverkauft werden.

Der Ausverkauf wird im Geschäftslocal **gr. Ulrichsstrasse 1** im Hause des Herrn **Hampke** fortgesetzt.

Sämmtliche oben angeführte Sachen sind in **großer Auswahl** auf Lager und eignen sich besonders zu **Weihnachtsgeschenken.**

Ausverkauf in Stickereien

find noch sehr **schöne Riſſen, Gebreter, Kofentäger, Schuhe u. A. m.** übrig geblieben, welche zu sehr billigen Preisen offerirt.

Alexander Blau, Leipzigerstraße 103.

Mein Lager von: **Röllberg. Weizenmehl 00.0.1, Roggen- und Futtermehl, Roggen- und Weizenkleie, Oel- und Leinkuchen**

sowie ich zur gefälligen Annahme bestens empfehle. **H. Böhme.**

NB. Getreide wird **ſtets** gegen **Mehl** umgetauscht.

Große und mittel **Riſſen, Victoria-Erbsen** und **weiße Bohnen** lauft ſtets zum **böchſten Preise** Bedra

H. Böhme, Mehl- und Productenhandlung.

B. Ries

Große Steinstraße 70, **Ede Neunhäuser** erlaubt sich seine **Neuheiten** für die **Saison** in **Kleiderstoffen, Damen-Mänteln, Chales-Tücher, Gardinen** u. in **reicher geschmackvoller Auswahl** zu empfehlen.

Häckselmaschinen in verschiedenen Größen, kräftig gebaut, mit **Cuſſiſtahlmeſſern**, Rang- u. Krummstrob schneidens.

Rübenmühlen verbesserte und bewährte Construction, pr. Stunde 40-50 Körbe Rüben schneidend, empfiehlt bei **billigster Preistellung**

Fr. C. Kaiser, Jun., Gisleben, Maschinenfabrik, Hallische Chaussee.

Zabel's Bäder

sind vorrausichtlich noch bis **Donnerstag den 23. d. Mts. geschlossen.**

Mathskeller, Eingang rechts, 1 Tr. empfiehlt einem geehrten Publikum für Stadt und Land ein ff. **Olas Neubairisch** (Wandner Brauerei) à Seidel 1 *Fl.* 3 *S.*

Auch werden noch **Tiſchgäſſe** angenommen, pro Monat 4 *Thl.* **F. Lutz, Restaurateur.**

Zu „Eberhardt's Restauration“

früher „**Wilhelmsgarten**“ Landw. Str. 9 Heute, d. 17. d. Abends, **Büffelknochen** mit **Sauertraut**, morgen d. 18. d. „**Entenauskegeln**“ wozu ich freundlichst einlade **Oskar Eberhardt.**

Musik-Anzeige.

In Bezug auf meine frühere Annonce erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich von heutigem Tage die Leitung des hiesigen Stadttheater- und Concert-Orchesters übernommen habe und empfehle dasselbe bei vorkommenden Gelegenheiten zur Ausführung aller Arten von Musik bestens. Gleichzeitig erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass künftigen Sonntag, den 19. d. das **erste Concert** in der Weintraube stattfindet, sowie **jeden Dienstag** die bisher üblichen **Abonnement-Concerte.** Ausserdem beabsichtige ich jeden Monat unter Heranziehung von fremden Künstlern grössere Concerte zu veranstalten, worauf ich ein hochgeehrtes musiksiebendes Publikum schon jetzt aufmerksam zu machen, mir erlaube. Indem ich mich und mein neu gegründetes Institut dem Wohlwollen des Publikums hiermit empfehle, wird es mein Bestreben sein, den an mich gestellten künstlerischen Anforderungen nach besten Kräften zu entsprechen. Hochachtungsvoll **O. Faust.**

Halle, Druck und Verlag von Otto Henkel.

Wegen gänzlicher Aufgabe unseres Wollwaaren-Lagers

haben wir diese sämmtlichen Artikel zum **Ausverkauf** gestellt und verkaufen

Strickjacken für Herren von 15 *Fl.* an, **Unterhosen** für Herren in Wolle und Baumwolle von 15 *Fl.* an, **Camisols** in Wolle, Bonge und Baumwolle für Herren und Damen von 17 1/2 *Fl.* an, **Seelenwärmer** von 5 *Fl.* an, **Herren-Socken** von 5 1/2 *Fl.* an, **Pulzwärmer** für 1 *Fl.* das Paar, **Shawls & Kopftücher** von 1 *Fl.* an, **wollene Damen-Westen** von 7 1/2 *Fl.* an, **wollene gehäkelte Damen- & Kinder-Röcke** von 12 1/2 *Fl.* an, **Petersburger Theater-Tücher** von 10 *Fl.* an, **Hern-Cachenez** von 7 1/2 *Fl.* an, **Buxkin-Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder von 4 *Fl.* an, **wollene Flanell-Heimden** für Herren von 27 1/2 *Fl.* an u. c.

gr. Steinstr. 66. **Nordd. Bazar** gr. Steinstr. 66.

Fliessend fetten Rheinlachs **Prima Astrachan-Caviar** **Frische Holst. Austern** **Aecht Stralsund. Bratheringe** **Lüneb. Riesen-Neunaugen**

empfehlen in bekannter feinsten Qualität. **Wilh. Schubert**, gr. Steinstraße 2.

Aecht Teltower Rübchen. **Neuen Magdeburger Sauerkohl** empfiehlt **Wilh. Schubert**, gr. Steinstraße 2.

Adelbert Lossier in Cönnern

empfehlen sein durch die **Leipziger Messe** neu assortirtes **reichhaltiges Baaren-Lager** in Gold, Silber, Altsilber, Stahl, Britannia, Porzellan, Glas, Sphäerolith, Eadic, Galanterie, feinem Eiser- und Buchbinderei waaren, großen eleganten Tafellampfen, zu **Hochozels-, Geburtstags- u. Pathengeschenken, silbernen Hochozels zu billigen Preisen** ergehen.

Für Gold- und Silberwaaren übernehme stets die Garantie. Bei der Pannigaltigkeit des Lagers ist es leicht, auch zu kleinen Beträgen ein feines gefälliges Geschenk zu finden.

Porzellan-Geschirr

in bekannter schöner Waare erlasse ich der ganzen Wirtschafts-Anstaltungen zu **ermäßigten Preisen.**

Elegante Pianinos

aus einer renommirten Berliner Fabrik, welche sich durch schönen vollen Ton und vorzügliche Spielart auszeichnen, halte zu **mäßigen Preisen** empfohlen. **G. Schwilbbe**, Spiegelgasse 9.